

**B KULTURWISSENSCHAFTEN**

**BD LITERATUR UND LITERATURWISSENSCHAFT**

**BDBA Deutsche Literatur**

**Personale Informationsmittel**

**Johann Wolfgang von GOETHE**

***Götz von Berlichingen***

**EDITION**

- 18-2 *Geschichte Gottfriedens von Berlichingen mit der eisernen Hand dramatisiert. Götz von Berlichingen mit der eisernen Hand* / Johann Wolfgang Goethe. - Studienausg. / hrsg. von Bodo Plachta. - Stuttgart : Hiersemann, 2017. - IV, 355 S. ; 23 cm. - (Stuttgarter Studienausgaben ; 1). - ISBN 978-3-7772-1718-5 : EUR 58.00  
[#5710]**

Schon in seiner Straßburger Studienzeit beginnt sich Johann Wolfgang Goethe mit der Vita des Götz von Berlichingen zu beschäftigen, die ihn zu einem der populärsten Dramen des Sturm und Drang<sup>1</sup> anregen wird. Über einen längeren Zeitraum hinweg entstehen drei Fassungen des Schauspiels: die Handschrift von 1771, der Erstdruck von 1773 und die Weimarer Bühnenfassung von 1804. Wie sich die Textgestalt des Schauspiels verändert hat, läßt sich nun anhand der Neuedition des ***Götz von Berlichingen*** nachvollziehen, die Bodo Plachta als ersten Band der „***Stuttgarter Studienausgaben*** vorgelegt hat.<sup>2</sup> Darin werden die Fassungen von 1771 und 1773 synoptisch präsentiert, wonach die Bühnenfassung von 1804 ergänzend folgt, für die erstmals das „Dirigir-Buch‘ des Weimarer Hoftheaters“ (S. 334) die Grundlage bildet. Abgerundet wird die Edition von einem mehr als 30seitigen Anhang, in dem die Überlieferung rekonstruiert, die Textgrundlage erläutert und die Entstehung der drei Fassungen präzise nachgezeichnet wird. Gleichzeitig wird im Anhang auch dargelegt, was die Neuedition nicht bietet: „Da es in dieser Studienausgabe um die Dokumentation von Textfassungen und ihrer Entstehung geht, wurde auf eine Darstellung der Wirkungsgeschichte und auf einen Kommentar verzichtet“ (S. 338).

---

<sup>1</sup> ***Handbuch Sturm und Drang*** / hrsg. von Matthias Luserke-Jaqui unter Mitarb. von Vanessa Geuen und Lisa Wille. - Berlin [u.a.] : De Gruyter, 2017. - XVI, 700 S. ; 25 cm. - (De-Gruyter-Reference). - ISBN 978-3-05-005572-5 : EUR 179.95 [#5180]. - Eine Rezension in ***IFB*** ist vorgesehen.

<sup>2</sup> <https://d-nb.info/1142255107/04>

Die synoptische Präsentation der Fassungen von 1771 und 1773 ermöglicht es nicht nur, spezifische Textabweichungen festzustellen, sondern erlaubt es auch, detailliert zu verfolgen, wie Goethe einzelne Szenen innerhalb seines Schauspiels umgestellt hat. So fällt beispielsweise sofort ins Auge, daß Liebetraut zu Beginn des zweiten Akts ursprünglich ein Ritterlied singt (S. 60), während sie in der späteren Fassung einen Gesang über „Cupido“ (S. 61) anstimmt. Ein anderes Beispiel stellen die Bauernkriegsszenen dar, auf die Plachta selbst aufmerksam macht: Während sie Goethe im ‚Ur-Götz‘ mit unverstellter Drastik schildert, „werden diese Szenen im veröffentlichten Text gleich wieder entschärft“ (S. 324). Die bekannteste Passage aus Goethes **Götz** dürften aber jene Worte sein, die in späteren Goethe-Ausgaben gern mit sogenannten Anstandsstrichen kaschiert wurden: „Er aber, [...] er kann mich im Arsch lecken“ (S. 130, 131). In der Weimarer Bühnenfassung wird dagegen das Dezenzgebot sichtbar, wenn es abgeschwächt heißt: „er aber [...] – er kann zum Teufel fahren“ (S. 285). Dieser exemplarische Textvergleich führt allerdings auch vor Augen, daß es wesentlich komfortabler ist, Abweichungen zwischen den synoptisch präsentierten Fassungen als gegenüber der nachgestellten Bühnenfassung zu erkennen. Mit dieser Feststellung soll jedoch kein Vorwurf formuliert sein, da eine synoptische Darbietung aller drei Fassungen mit Sicherheit sehr unübersichtlich geworden wäre. Die vorliegende Anordnung zeigt eher, wo die Grenzen einer analogen Edition liegen und welchen Vorteil eine digitale Edition dieser Texte möglicherweise bieten könnte.

Daß mit dieser Ausgabe keineswegs der Anspruch erhoben wird, eine gleichsam ‚abschließende‘ Edition des **Götz** vorgelegt zu haben, verdeutlicht Plachta nicht nur mit der Bezeichnung ‚Studienausgabe‘, sondern auch mit verschiedenen Hinweisen im Anhang. So thematisiert er im Zusammenhang mit der Überlieferung z.B. die Materialität der Textzeugen sowie die Inkohärenz der Textgestalt und resümiert: „Diese Studienausgabe kann nur ansatzweise einen Eindruck von diesen Phänomenen vermitteln“ (S. 326). An anderer Stelle schreibt Plachta mit Blick auf die Druckgeschichte: „Eine detaillierte Aufarbeitung dieser Druckgeschichte sowie eine Prüfung und Bewertung des gesamten Variantenbestands [...] steht aus und muss einer zukünftigen historisch-kritischen Edition des **Götz** vorbehalten bleiben.“ (S. 329) Angesichts der Sorgfalt, mit der Plachta die drei Fassungen präsentiert hat, darf gesagt werden, daß er die besten Vorarbeiten für eine solche historisch-kritische Ausgabe geleistet hat.

Nach einem Überblick über die literaturgeschichtliche Bedeutung von Goethes Schauspiel betont er zu Recht, daß die vorliegende Edition erstmals den „Werkkomplex“ der drei **Götz**- Fassungen „als Ganzes“ (S. 325) sichtbar macht. Deutlich wird in Plachtas konziser Beschreibung der Überlieferung auch, wie sorgfältig Goethe mit der Handschrift von 1771 umgegangen ist, welche Bedeutung die Nachdrucke im Verlauf der Druckgeschichte hatten und welche Widersprüche zwischen den Angaben auf dem Theaterzettel vom 22. September 1804 und der Bühnenfassung bestehen (S. 332). Außerdem werden im Anhang nicht nur die vom Editor vorgenommenen Emendationen (S. 336 - 338), sondern auch die Abweichungen der zweiten

Auflage von 1774 gegenüber dem Erstdruck aufgeführt (S. 329). Schließlich zeichnet Plachta die Entstehung der drei Textfassungen akribisch nach, die er mit einem Ausblick auf die Wirkungsgeschichte abrundet. So verweist er auf einen von Goethe im Dezember 1818 gestalteten Maskenzug, in dem auch Götz von Berlichingen als Figur auftaucht (S. 351 - 352).

Für die vertiefte Beschäftigung mit der Textgestalt von Goethes **Götz von Berlichingen** hat Bodo Plachta eine äußerst willkommene Neuedition vorgelegt. Mit der Bezeichnung „Studienausgabe“ hat er kenntlich gemacht, daß seine Edition nicht am Anspruch einer historisch-kritischen Ausgabe gemessen werden soll. Zugleich zielt das Kompositum „Studien“ aber auch auf jene studentischen Leser, die Plachtas Edition studieren und mit ihr arbeiten sollen. Daß sie sich die Ausgabe zulegen werden, dürfte wohl der nicht gerade geringe Anschaffungspreis verhindern. Darüber hinaus fehlt der Edition, was studentische Leser nicht selten in Einzelwerkausgabe zu finden hoffen: Erläuterungen von und Kommentare zu einzelnen Textstellen. Daher werden die Goethe-Werkausgaben auch weiterhin ein unentbehrliches Arbeitsmittel bei der universitären Beschäftigung mit dem Götz von Berlichingen bleiben.<sup>3</sup>

Nikolas Immer

#### QUELLE

**Informationsmittel (IFB)** : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/>

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=9018>

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=9018>

---

<sup>3</sup> Vgl. z.B. **Sämtliche Werke, Briefe, Tagebücher und Gespräche** : 40 Bände / Johann Wolfgang Goethe. - Frankfurt am Main : Deutscher Klassiker-Verlag. - Abt. 1. Sämtliche Werke. - Bd. 4: Dramen 1765 - 1775 / unter Mitarbeit von Peter Huber hrsg. von Dieter Borchmeyer. - 1985. - Der dortige Kommentar zum **Götz** (ebd., S. 707 - 724, 768 -816) enthält Ausführungen zum historischen Götz, einen ausführlichen Stellenkommentar sowie zahlreiche Dokumente zur Entstehungs- und Wirkungsgeschichte.